

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 11

Artikel: Prinzessin Paparla

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428137>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prinzessin Paparla.

War einst im Land Arabia
Ein braunes Sonnenkind,
Das hies Prinzessin Paparla,
Ihr Zünglein lief geschwind.
Sie schonte selbst mit loser Red'
Nicht den Propheten Muhammed,
D'rum hat er sie verzaubert.

Zum Strauch verwandelt stand sie da,
Gebannt auf grünen Grund.
Ach Gott, Prinzessin Paparla,
Was Unheil schuf Dein Mund!
Doch diese dachte trüglich:
Die Schwestern sollen rächen mich
Und plaudern, plaudern, plaudern!

Da kam des Wegs der Padischah
Mit siebenhundert Frau'n.
Den liess sein Fatum Paparla,
Die Strauchprinzessin, schau'n.
Dem Sultan that der Kopf so weh;
Die Frauen brachten ihm Kaffee
Wohl aus des Strauches Bohnen.

Und seit dem Tag - Halleinjah!
Ein Tässlein, wom's gefällt! —
Verschenkt Prinzessin Paparla
Das Elixir der Welt.
Sie weckt in jeder Frauenbrust
Des Morgenlandes Märchenlust
Und fröhliche Gedanken.

J. W.

Ein bußdicker Onkel macht seiner kleinen Nichte ein artiges Geldgeschenk.
Letztere dankt: Merci beaucoup!

Onkel: "Du bist jetzt es recht's wülf's und unverhämmt's Meitschi!"
Mutter (eilt herbei): "Mi Gott, was git's, was hast aber Ungezoges g'macht, Mineli?"

Onkel: "Denket, i han ihm zweu Fränkli g'gä und seit mer das Strupsli nit is G'sicht: "Es sott meh sy, Buggel!"

Lehrer: "Wie viel Menschenrassen gibt es, Benz?"
Benz: "Vier!"

Lehrer: "Gut! Bähl mir sie auf, Hans!"

Hans: "He - he - - d'Oberdörster, d'Unterdörster, d'Schächler und d'Allmendler."

Alplerin: "Seket-ich, Herr Pfarrer!"

Pfarrer: "O bitte, bitte, 's pressirt nit so."

Alplerin: "All' Lüt, wo sönst de Berg uf döme, sage geng, si sigt so müed, wie ne Hung; Dir werdet doch chum en Usnahm mache, Herr Pfarrer!"

Inspektor: "Heit Dr' nebst Guem Tauf- und G'schlechtsname no en anderi Bezeichnung?"

Toni: "He ja, mi seit mer fünft no de "Chazestreder".

HOTEL TABIS
Küche und Keller vorzüglich.
Prompte Bedienung.
Beim Bahnhof, ZÜRICH.

Siebenbürger Weinhandlung

von

Ferd. Michel, Hôtel National, Zürich.

Direkter Bezug und Lager in Weinen des Siebenbürger Kellervereins,
Wein-Produzenten-Genossenschaft Klausenburg.

Preis-Courante und Muster von offenen und Flaschen-Weinen gratis u. franko.

Spezialitäten in Flaschen werden von Aerzten als Krankenweine sehr empfohlen.

Unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung empfiehlt sich Hochachtungsvollst

Ferdinand Michel.

(22-26)

Handbuch des Hôtelbetriebes.

Praktisches Hilfsbuch
für Hôteliers, Restaurateure etc.

von Max E. Hegenbarth.

Elegant gebunden Fr. 8. —

Zu beziehen im Verlag des „Gastwirth“, Zürich.

Auf dieses anerkannt tüchtige Buch werden auch die Appren-
tis und die Herren Kellner und Köche, überhaupt jedermann, der
sich dem Wirtschaftsgewerbe widmen will, aufmerksam gemacht.

Chefredakteur (in sein Bureau tretend): "Schwerenoth! Habe ich mich wieder mit meiner Frau ärgern müssen . . ."

Unterredakteur (eintretend): "Bitte um die Wetterprognose für die nächste Nummer."

Chefredakteur: "Ach, schreiben Sie: Regen und Sturm."

Oberlehrer: "Ach, was haben Sie da aus dem Fenster zu sehen?"

Websi: "Da ging eben ein Herr vorüber, welcher . . ."

Oberlehrer: "Ach, Unsun, während ich unterrichte, hat Niemand hier vorüberzugehen, verstehen Sie."

Fräulein: "Der Dom in Mainz — nein in Köln — ich habe mich versprochen."

Herz (über die Schulter): "Mit wem? Gratulire."

Briefkasten der Redaktion.



G. R. i. Gbg. Wir kennen diese freundlichen Stimmen so ziemlich alle; sie famen uns von allen Seiten zugeslogen, haben aber doch nicht ausgereicht, unsere Überzeugung zu erschüttern. Viele Kläffer hört man übrigens so wie so in den Kabinetten nicht und wenn auch, weiß man sie zu würdigen. — Spatz. Ja wohl, Dank. — M. i. Paris. Den Tuich etwas feiner und schwärzer anstreichen, dann wird der Nebelstand gehoben. Sonst befriedigt. — Jobs. Au Doppis. — L. N. I. O. Brief abgegangen und bitten mit Beantwortung nicht zu säumen. Viele Grüße. — C. i. Rom. Aber an, Rädeli, so so, Du woschst uf Reisa? — K. & S. i. A. Nur den Charakter nicht aus den Augen verlieren; Dichterhallen ic. gibt es schon mehr als genug. — A. v. A. So so, Sie dirfet am Samstag nur mit drücktem Herz sege? — Bi üs nimmt mer für das e Feglumpe. — K. F. Wir müssen dankbar ablehnen. In diesem Moment, da die Uhr der Weltgeschichte sich anschlägt, eine neue Stunde zu schlagen, soll man horchen, nicht lärm'en. — Orion. Das Blatt verdient in der That einen Orden für seine Artikel. Dem könnte man auch zurufern: "Lern' es erst kennen, Knab!" — H. i. B. Ja, das wird wohl der ganz gleiche Recruit sein, der behauptete, der Gewehrlauf sei komisch und der Hauptbestandtheil seiner Ausrüstung sei der Brohdad. — J. i. S. Ganz vorzüglich. — N. N. Schön längst dagewesen. — Ox. Verkruden Sie sich nur. — H. i. Berl. Erhalten und verwerten, Dank. — L. F. Wenn Ihr Präsident Freude an seiner rohen Naivat hat, lassen Sie ihm dieselbe nur, auch wenn es "einige Herren Gemeinderegenissen" genutzt. — G. J. D'Sib! — Verschiedenen: Anonymus wird nicht angenommen.

Für die Hôtel-Küche!

Prima Saar-Stückkohlen,

Prima Ruhr-, Knabbel- und Würfelkohlen,

Prima belgische Würfelkohlen,

in vorzüglichen Qualitäten für Originalwaren franko Station zu billigen Preisen.

NB. Die Ruhr-, Knabbel- und Würfelkohle unserer Zeche ist als ausgezeichnetes Material erprob't. (Geringste Rauch- und Russ-Entwicklung.)

Weber & Aldinger in Zürich.

BITTER DENNLER

INTERLAKEN & ZÜRICH.

Dennler's Magenbitter

ist bewährt gegen Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche und Magenleiden aller Art.

Mit Wasser vermisch ein vorzügliches Erfrischungs- und Starkungsmittel, das in gesundheitlicher Beziehung jedem andern spirituosen Getränke weit vorzuziehen ist.

Als Schutzmittel gegen Diarrhoe, Cholerina etc. ist der ächte Dennler-Bitter anerkainnt.

Beliebter Tafelliqueur in Wirtschaft und Familie.

Depots in Apotheken, Droguerien, Delikatessen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Dennler's Eisenbitter

hat als Heilmittel in den verschiedensten Stadien v. Bleischwucht, Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen etc. fortwährend überraschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen; wird desshalb auch von Aerzten vielfach verordnet und bestens empfohlen. — Für Convalescenten und Afterschwäche ein' herrliches Starkungsmittel.

Von keinem andern Eisenmittel in Heilerfolgen übertrroffen.